Courage
gegen rechts
Diez Limburg

Der 9. November 1938
Das Morden beginnt



Die ehemalige Diezer Synagoge

Im Jahr 1932 lebten in der Stadt Limburg 296 jüdische Menschen und in Diez etwa 130.

Nach jahrelangen Schikanen, nach Boykott, Drangsalierung und Diskriminierung, entfachten die Nazis in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 den offenen Terror gegen Jüdinnen und Juden. In Deutschland, Österreich, dem Sudetenland und im polnischen Danzig wurden jüdische Geschäfte, Synagogen und Wohnungen geplündert und abgebrannt, Menschen erniedrigt, entführt und ermordet.

Zentral gelenkt und organisiert, wurde der Pogrom vor Ort von den Gliederungen der SA, SS, NSDAP und der Hitlerjugend verübt.

bitte umblättern

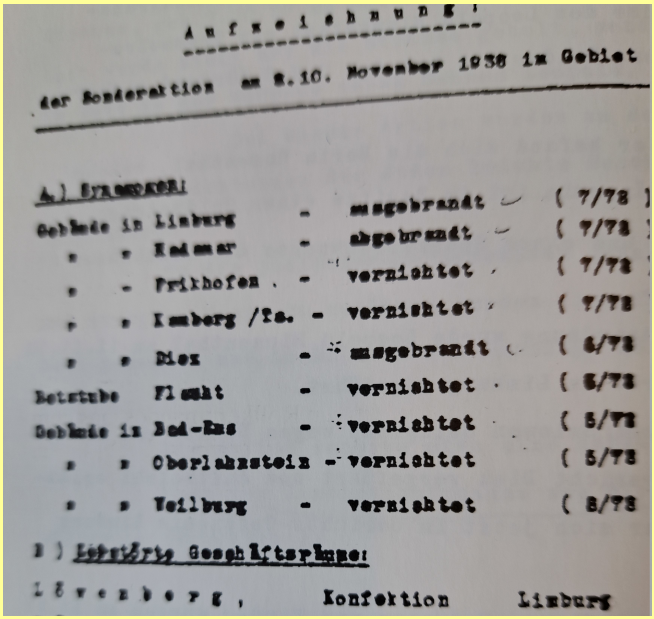
So geschehen auch in Limburg, der Nachbarstadt Diez und der ländlichen Umgebung. Polizei und Feuerwehr durften (und wollten) nicht helfen. Sie sahen zu oder machten mit.



Die Limburger Synagoge wurde völlig zerstört, die Diezer Synagoge blieb äußerlich weitgehend unversehrt und wurde 1951 abgerissen.

Die Reaktion der nicht-jüdischen Bevölkerung war oft: Wegschauen, passiv bleiben, oder aber aktive Beteiligung durch Raub jüdischen Eigentums und brutale Gewalt gegen jüdische Mitmenschen.

Nur wenige versuchten, ihren jüdischen Nachbarn zu helfen.



Aufzeichnung!

der Sonderaktion am 8.10. November 1938 im Gebiet

A.) Synagogen:

Gebäude in Limburg	-	ausgebrannt	(7/78)
" " Hadamar	-	abgebrannt	(7/78)
" - Frickhofen	-	vernichtet	(7/78)
" " Lumberg /Ta.	-	vernichtet	(7/78)
" " Diez	-	ausgebrannt	(8/78)
Betstube Flacht	-	vernichtet	(8/78)
Gebäude in Bad-Ems	-	vernichtet	(8/78)
" " Oberlahnstein	-	vernichtet	(8/78)
" " Weilburg	-	vernichtet	(8/78)

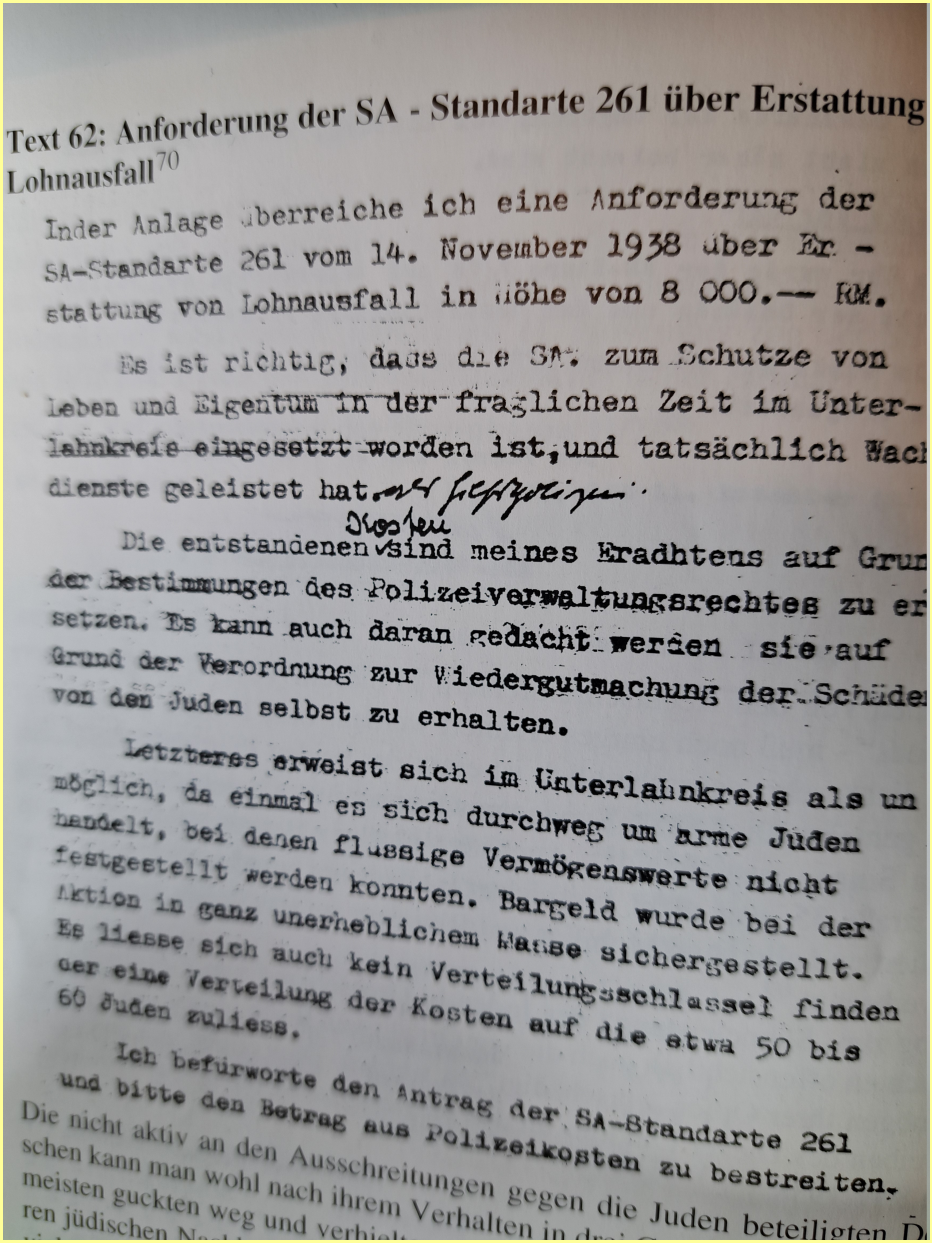
B.) Jüdische Geschäftsräume:

Löwenberg, Konfektion Limburg

Vollzugsmeldung des Sturmbanns 2/78

Der „Erfolg“ wurde geradezu buchhalterisch protokolliert

Unfassbar die Perfidie der Behörden: Jüdinnen und Juden sollten den SA-Schlägern das Brandschatzen und Plündern auch noch bezahlen. Wenn bei den Opfern nichts mehr zu rauben war, zahlte die Polizei.



Text 62: Anforderung der SA - Standarte 261 über Erstattung Lohnausfall[70]

In der Anlage überreiche ich eine Anforderung der SA-Standarte 261 vom 14. November 1938 über Erstattung von Lohnausfall in Höhe von 8 000.-- RM.

Es ist richtig, dass die SA. zum Schutze von Leben und Eigentum in der fraglichen Zeit im Unterlahnkreis eingesetzt worden ist, und tatsächlich Wachdienste geleistet hat. der Feuerwehren.

Die entstandenen Kosten sind meines Erachtens auf Grund der Bestimmungen des Polizeiverwaltungsrechtes zu ersetzen. Es kann auch daran gedacht werden sie auf Grund der Verordnung zur Wiedergutmachung der Schäden von den Juden selbst zu erhalten.

Letzteres erweist sich im Unterlahnkreis als unmöglich, da einmal es sich durchweg um arme Juden handelt, bei denen flüssige Vermögenswerte nicht festgestellt werden konnten. Bargeld wurde bei der Aktion in ganz unerheblichem Masse sichergestellt. Es liesse sich auch kein Verteilungsschlüssel finden der eine Verteilung der Kosten auf die etwa 50 bis 60 Juden zuliess.

Ich befürworte den Antrag der SA-Standarte 261 und bitte den Betrag aus Polizeikosten zu bestreiten.

Die nicht aktiv an den Ausschreitungen gegen die Juden beteiligten D
schen kann man wohl nach ihrem Verhalten in
meisten guckten weg und verhielt
ren jüdischen

Anforderung der SA-Standarte 261
Lohnausgleich für in der „Freizeit“ verübte Verbrechen

Wir wissen alle – das Pogrom wurde von vielen toleriert oder willkommen geheißen, die oft auch davon profitierten; und die gesteuerten Ausschreitungen waren auch ein weiterer Schritt zum Holocaust.



Landesweit brannten 1938 Synagogen wie hier in Siegen

Bis 1945 wurden sechs Millionen Menschen jüdischer Herkunft ermordet. Aber angefangen hat die Hetze bereits viel früher: spätestens 1929 mit dem Begriff des „internationalen Finanzjudentums“ oder wahlweise dem „jüdischen Bolschewismus“.

Die Sprache der NSDAP wurde in den „normalen“ Sprachjargon übernommen und somit salonfähig.

Auch das mahnt uns die Geschichte: Mit Worten fängt es an!

Wenn es der Allerletzte Nazi …

… im Staatsamt wäre, den der Sachsen-Anhaltinische Landtag da zu seinem Präsidenten gemacht hat … Der Erste ist es jedenfalls nicht. Ungezählt sind die Nazis, die 1945 den Persilschein erwarben, um danach in Politik, Justiz, Militär und Spionagediensten weiter ihr Unwesen zu treiben. Die Namen Globke, Kiesinger, Filbinger, Gehlen, Heusinger, Maunz stehen für beachtliche Karrieren im „III. Reich“ mit nahezu bruchloser Fortsetzung in der BRD. Sie prägten den westdeutschen Rechts-Staat bis heute. Dieses Erbe und seine Hallenser Begünstigten zu bekämpfen, wird noch einige Anstrengung kosten.

Machen Sie mit im Bündnis gegen rechts!

Mischen Sie sich ein, überzeugen Sie Zauderer – in sozialen Netzwerken, auf der Leserbriefseite Ihrer Tageszeitung, zuhause und auf der Straße. Zeigen Sie *Courage* – gerne auch zusammen mit uns, dem Bündnis *Courage gegen rechts Diez/Limburg*

Courage gegen rechts Diez Limburg

www.buendnis-courage.de

Schreiben Sie uns!